

Und wär de Bertha nie gewast, die de vu enem Krankenbett zum andern ging, vu Denner Mutter ihr'n zu Paulen sein'n, war weech, ehb Paul wär durchgekummen. Su aber toat se oa da beeden, woas ock menschenmieglich war. Deinhoalben toat se's. Denn Du sullst doch, wenn De heemfoamst, 's Elternhaus nie lter und ausgeschürben finden. Du sullst a Bruder und wenns ging, de Mutter o noa wiederfahn und Deine Freede drieber hoan. Su recht de Bertha sichs, doas gude Madel, und hoat imbändig vill oa da zwee beeden, oa der Mutter und oam Paul, getoan. Da ihr loags nich, wenns Deine Mutter doch nimmeh dermachte und nu schunt lange underm Noasen leit." —

„De Mutter! Meine gude Mutter!“ kloit Willem do.

„Ja, 's woar an gude Fro,“ schtimte der Linkeschuster zu. „Woas wird se jikt fer Freede hoan, wenn se Dich sähg.“

„War weech? Re, ne. 's is besser schunt, de Mutter fitt mei Aelend nich.“

„Su wie de Sachen heute schtiehn, do kennst schunt sein —“

„Doas se und hätt oa menner Heemkehr keene Freede. — Sois doch, Linkeschuster, sois doch. 's is ja doch nie andersch.“

„A Mutterharze, Willem, find sich o ei Sachen aus, wu sunst de kligsten Leute nimmeh weiter kinn'n. 's koan immer sein, se hätt o Dir a raichten Waig gezeigt aus denner Nut und Quaal.“

„Koannst vielleicht raicht hoan. Do se aber nimmeh is, muß ich mer meinen Waig oalleene suchen. — Derzoahl, woas wetter koam. Wenn ich mersch o oalleen zusammenklauben kint, ich will Gewißheit hoan.“

„Woas Denner Mutter wull a lekten Knax gegahn hoat, woar, doas se Dich hoan fer tut derklärt.“

„Doas koan schunt sein.“

„Dein' Mutter schtoarb,“ fährt Linke furt, „und woas de Bertha is, die surgte fer de Wirtschoaft und fern franken Paul. Wie se doas oalls geschofft hoat, weech ich heut no ne. Sei dam nu wie ihm wulle. De Hauptsach woar, doas nischit zurickging ei der Wirtschoaft und der Paul mitsachten 's Schlimmste überstand und bee a bee zu Kräften koam, bis uf dan Tag, wu'm de Bertha soin kint, doas a und a wär nu kräft'g genug, fer Haus und Feld oalleen zu surgen. Sie ging nu heem ei ihr klee Häufel. Der Paul mag keenen schlechten Schreck gekriegt hoan, wie se suwoas zu'n soite. A hutt sich ei dar langen Zeit su droa gewöhnt, de Bertha im sich rim zu fahn, oalls mit dam guden Dinge zu beräden, doas a und hutt mit keener Dader droa geducht, doas doas asu nie wetter ging. Su soitt a o zur Bertha und a hoat se, bei'm zu bleiben als sei oagetrautes Weib.“ —

„Und woas de Bertha woar, die soitt nie ne,“ schmecht Willem Linkeschustern ei de Niäde. „Gim Gegenteel!“ meent dar. „Se soitt, a wißt doch, doas se und se hätt sich Dir versprochen. Woas a o vierbren'g'n muht, se blieb derbeine und koam zu mir und kloit mer ihre Nut.“

„Und Du?“ fährt Willem uf.

„Ich goab 'r raicht doarin, der Bertha, doas se und se wullte heem. Und ei dar andern Sach woar ich dar Meenung, doas ma und mißt dam Madel irschte amoal Ruhe ginn'n, bis se mit sich oalleen eim Keenen wär. — Doas hoa ich o 'm Paul gesoitt, wie dar dann zu mir koam und hoat, ich sullst der Bertha beibren'g'n, doas se nimmeh länger uf Dei Heemkumm'n woarten sellt. Du wärst doch sicher tut. Ar aber sähg irschit jikt, wu a de Bertha nimmeh im sich hätt, doas a se roasend gerne hätt und nimmeh vu ihr loassen kint. Ich hoa's getoan und hoa mersch 's Madel meher als wie zahnmoal viergenummen.“

„Su!“

„Brauchst Dich nie wundern. Ducht ich doch wie valle andern hie eim Durse, Du wärst tut. — Noach aner Zeit hutt ich de Bertha asu weit, doas se und meent, wenn Du

und kämst bis Ustern 1922 noa nie heem, do mißt se gleeben, woas mer valle dächten und wellt nie länger „Re“ soin, wenn der Paul se hoan wellte. De Zeit verging und do vu Dir doch keene Noachricht koam, wurd se —“

„Meins Brudersch Weib!“

„Su is. — Nu wißt De oalles, woas De wissen mußt, Du oarmer Karl.“

„Ich brauch Dei Mitleed nich!“ fährt Willem uf.

„Berleichte doch. — Fersch irschte mußt De eifahn, doas de Beeden keene Schuld nich hoan.“

„Re, ne. Ich bie oalleene schuld, ich ganz oalleene!“ lacht der Willem jikt.

„Du o nie, Willem,“ redt der Linkeschuster ihm gutt zu. „Ree Mensch hoat hie an Schuld. Dei Schicksal hoats asu gewullt.“

„Mei Schicksal! Ja, do hust De raicht. Mei Schicksal, gegen doas ich mich nie wehren kunnte. — Jikt aber is doas aus. Jikt nahm ichs selber ei de Hände.“

„Woas willst 'n machen, Willem?“

„Woas ich machen will? — Hietraten will ich fer die Beeden, 'n ei's Gesichte soin, doas se —“

„Doas wirschit De nich!“ fällt 'n der Linkeschuster do ei's Wurt.

„Willst Du mersch ern verwiehren?“

„Solange, wie ich koan. — Woas hättst De dodervund? — Doas überlä Der irschit amoal. Meenst de, doas Paul de Bertha mir nischit dir nischit hargahn wird?“

„Doas gleeb ich nich.“

„Und, woas de Bertha is. Denkst De, doas die heut mit Dir glücklich wird, wenn Du se ihrem oagetrauten Moan wegnahmen täst? — Und dana doas Kind, dar oarme Junge, woas wird mit dam? 's is su a hibsch Karl. Woas wird mit dam?“

„Woas gieht doas mich oa?“

„Re, doas is Dei Ernst nich, Willem, wenn De suwoas joist. Wenn De und hust de Bertha wirklich lieb gehoot und hust se heut noa lieb, do läst Du valls wie's is.“

„Und ich?“

„Du suchst Der anderschwo a Unterkommen, Willem. 's wird sich schunt o woas finden. Wenn De woas Geld derzunde brauchst? Reich bie ich ne. Doas weecht De ja. Woas'ch aber hoa, doas gh ich Dir zum irschten Dafang, Willem. 'ch koan ja o noa mit 'n Weisbäcker riäden, doas dar —“

„Ich brauch Dei Geld nie, Linkeschuster, und brauch a Weisbäcker nie, doas De's ock weecht.“

„'s woar gutt gemeent. Wenn ich Der sunst mit woasen halfen soll, do brauchst's ock soin —“

„Mir koann kee andrer Mensch nich halfen. Ich muß schunt fahn, wie ich oalleene dermit fertig wer.“

„Raicht hust De!“ stimmt der Schuster do 'm Willem zu. „Ock ee's tu mir zu Liebe. Stier da beeden nie de Ruhe und a Frieden, der Bertha und 'm Paul, sunst hoats kenn'n Zweck, doas De ock irschit an Finger krumm machst ei dar ganzen Sache.“

„Und woas aus mir wird, is Der ganz egoal, wenn ock da beeden guden Leuten nischit poassiert. Nie wahr?“

„Du, soitt doas nich. Ich meens mit Dir su gutt wie mit der Bertha und 'm Paul. Ich half am jeden gern. Sinn und Verstand muß aber ei der Sache sein. Sunst mach 'ch nie mit. A Glick is flinker eigerissen, als wie ufgebaut. Doas koannst Der merken. — Und nu wern mer hibsch schloafen giehn. Kumm, kumm. Ich leucht Der nuf ei's kleene Stiebel. Durt läst D' Dich hie und schläfst Dich amoal gründlich aus. Herrjeh! Und woas zu affen und zu trinken hust De o noa nie gekriegt. Ich bie schunt eener. Nimm mersch nie fer unguut, Willem, hierscht De, Du? Dan Schoaden warn mer nu geschwinde reparieren. Ses Dich ock noa an Lung. Ich hull ock Brut und Putter rei. A Keegel Koaffee schtieht noa woarm eim Ufenriehr. Do koannst De glei —“